



ERNY SCHMIT

SCHANKENWEHR (KAUTENBACH)

In Gussis Köpfchen kreiselten die Gedanken.

Und plötzlich sah sie klar den Weg vor sich, der zu gehen war, wenn man der Freundin helfen wollte.

«Ja,» sagte sie entschlossen, «das ist Opapas Bild. Ich schaue es mir oft an, halte Zwiesprache mit ihm. Auch wenn er selber nichts von mir wissen will.»

«Vielleicht will er das doch, aber Sie machen ihm ja den Weg zu sich arg schwer. Sie sind ein recht eigensinniges Mädchen, liebe Charlotte.»

Gussi fielen die zurückgewiesenen Geldsendungen ein.

«Hm,» machte sie vieldeutig, «dieser Eigensinn ist eben ein Familienerbteil.» Ludmilla Wörgl lachte.

«Wenn Sie das einsehen, ist schon viel

gewonnen,» sagte sie. «Jedenfalls sehe ich schon jetzt, daß sich meine Mission leichter abwickeln wird, als ich es mir gedacht habe. Darüber bin ich von Herzen froh. Ich bin nämlich hergekommen, um einen Weg zwischen Ihnen und Ihrem Großvater anzubahnen.»

«Das ist wirklich lieb von Ihnen,» rief Gussi begeistert, denn sie dachte an Charlotte.

«Sie sind also einverstanden?»

«Von Herzen! Das heißt...»

Weiter kam Gussi nicht.

Frau Ludmilla gab ihr einen Kuß und drückte sie an sich.

«Nun wird noch alles gut werden, Charlotte,» freute sie sich. «Und nun sollst du auch erfahren, wer ich bin. Ich bin eine Verwandte deines Großvaters, heiße

Ludmilla Wörgl und bewirtschafte in Hartenstein den Hubertushof. Du mußt Tante zu mir sagen.»

Wieder machte es «bums» in Gussis unternehmendem Köpfchen.

Wieder kreiselten die Gedanken. Aber soviel war ihr doch klar: sie hatte Franz Wörgls Mutter vor sich!

Und der hatte sie eine Komödie vorgespielt! Welch schrecklicher Gedanke!

Gussi sank auf die Couch und bedeckte das Gesicht mit den Händen. Das Gewissen zwickte sie plötzlich ob dem Eulenspiegelstückchen, das sie eingefädelt hatte. Dann aber kämpfte sie das Gefühl nieder. Es war ja nicht aus Eigennutz, sondern für Charlotte geschehen.

Frau Wörgl hatte die Geste mißverstanden.

Sie strich sanft über Gussis Blondkopf.

«Na, na Kindehen, es ist ja ein bißchen viel auf einmal, aber nun sei tapfer und nimm dich zusammen. Wenn wir zwei zusammenhalten, kriegen wir noch alles ins Lot. Wetten, daß dich der Großvater von Herzen lieb gewinnt?»

«Hoffentlich,» sagte Gussi matt.

«Nun wollen wir mal nachdenken, wie wir die ganze Geschichte am besten anpacken. Wir müssen gleich einen Plan fassen, denn ich kann dich leider nicht noch einmal aufsuchen. Dazu ist mir die Zeit zu knapp.»

Gussi nickte. Das war ihr sehr recht. Der Gedanke, daß Frau Wörgl — ihre Tante Ludmilla — noch einmal im „Spitzenparterre“ auftauchen und dabei mit der echten Charlotte zusammentreffen könnte, jagte ihr eine Gänsehaut über den Rücken.

«Morgen habe ich noch einen wichtigen Besuch zu machen, aber übermorgen früh reise ich wieder ab,» fuhr Frau Wörgl fort. «Ich mag meine Mannsleute, deinen Großvater und meinen Bruder Alois nämlich, nicht lange allein lassen. Der Hubertushof braucht mich auch. Wir müssen also gleich zu einem Entschluß kommen. Halt, ich habe eine Idee! Bald ist's Ostern. Da kommst du einfach als mein Gast auf den Hubertushof zu Besuch. Bist du einverstanden?»

Gussi nickte.

Meine Hartensteiner Reise ist damit auf jeden Fall gesichert, dachte sie in einem Anflug von Galgenhumor. Aber ganz anders als ich es mir gedacht habe!

«Vorher schreibe ich dir noch und schicke das Reisegeld,» entschied Frau Ludmilla.

«O bitte... nein...» stammelte Gussi verlegen.

«Doch, doch! Du mußt es annehmen, als Ostergeschenk von mir. Jetzt aber mußt ich gehen, sonst ist der Franz eher daheim wie ich und macht sich Sorgen um meinen Verbleib. Der Franz ist nämlich mein Sohn. Er besucht hier in der Stadt die Brauereischule. Ein hübscher stattlicher Bursch, mit dem du sicher gut Freund werden wirst.»

Eine stolze Mutter spricht gern von ihrem Einzigem.

Und ein verliebtes Mädel hört da ebenso gern zu.

Fräulein Gussi bekam bei den Worten leuchtende Augen und rote Backen. Frau Ludmilla nahm das sehr richtig als starkes Interesse. Und das veranlaßte sie, der vermeintlichen Nichte und künftigen Familienmitglied weitere vertrauliche Mitteilungen aus ihren Lieblingsgedanken zu machen.

«Mein Franzl kommt zu Ostern auch nach Hartenstein,» erzählte sie strahlend. «Da wirst du ihn dann kennenlernen. Und seine Braut ebenfalls. Das ist die Rosl Waller, unseres Bürgermeisters Tochter. Die zwei sind so gut wie versprochen, und